Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 49 (1923)
Heft: 33

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Kaffeebohne

Martin durfte in den Sommerferien aufs Land zu Onkel und Tante. — Wie schön!

Aber Onkel und Tante stritten schon am ersten Tag. Tante trank die zweite Tasse Kaffee und der Onkel schielte hinüber. „Nein," sagte die Tante streng, „mehr als eine Tasse schadet deinem Herzen, sagt der Doktor." — „I wo" machte der Onkel.

„Ja, ja, du bist mit deiner Jugend eben nicht gut umgesprungen." —

„Wieso?" fragte Martin.

Onkel und Tante sahen sich bedeutungsvoll an. „Schindeln sind auf dem Dach," sagte die Tante. Was bei großen Leuten versteckterweise heißen soll: nichts für kleine Kinder.

„Ätsche bätsch!" sagte Hans, der Sohn vom Haus, der den Martin gar nicht leiden mochte. Denn der Hans war faul, der Martin aber voller Eifer viel zu lernen und noch mehr zu wissen.

„Macht nix," dachte der Martin, „ich gehe jetzt spazieren." — Aber es regnete und regnete.

„Ätsche bätsch!" sagte Hans und machte eine lange Nase.

„Macht nix," dachte Martin, „dann lese ich ein Buch," und ging an den Bücherschrank.

Aber da war der Schlüssel abgezogen. „Kinder sollen nicht so vieles lesen," sagte der Onkel, dann ging er fort.

„Ätsche bätsch!" sagte der Hans und streckte die Zunge heraus.

„Macht nix," dachte Martin, „ich mache mich ein wenig bei der Tante nützlich." Aber diese sagte, Buben hätten in der Küche nichts zu schaffen, und er sei ein Treibauf, und jagte ihn hinaus und ging Besuche machen.

„Ätsche bätsch!" sagte Hans und rannte auf die Straße.

Da war er nun allein, der Martin, samt seinem Tatendrang und seinem Wissensdurst. Der Bücherschrank glitzerte höhnisch. Die Küche sah ihn mürrisch an. Die Zimmer gähnten.

Beinahe hätte er auch gegähnt. Aber da fiel ihm der Speicher ein, wohin er immer vor dem Ätsche bätsch geflohen war.

Dort hinauf ging er. Da war es heimelig. Man konnte seinen Gedanken nachhängen wie man wollte. Freilich war es heiß hier oben. Die Schindeln auf dem Dache brannten unbarmherzig. „Ach ja", dachte Martin, „die Schindeln auf dem Dache der erwachsenen Leute — damit halten sie die unbequemen Fragen sich vom Leibe. — Ach hätt' ich doch ein Buch — ein Lexikon — da schlüge ich gleich jetzt unter K nach — Kaffee — und wo er herkommt und was er mit dem Herzen zu tun hat — und warum der Onkel keine zweite Tasse trinken soll und — und —."

„Krack!" machte der Boden. Es war eine Kaffeebohne. Die hatte er zertreten. Ein feiner Staub stieg auf. Würzig zog der Duft in seine Nase. Die war so jung, daß der verschwiegene enggewundene Gang von ihr ins Land der Phantasie noch nicht versperrt war von Katarrhen der Erwachsenen wie — wie ein abgeschlossener Bücherschrank. Und siehe, da bekam der Duft eine Stimme.

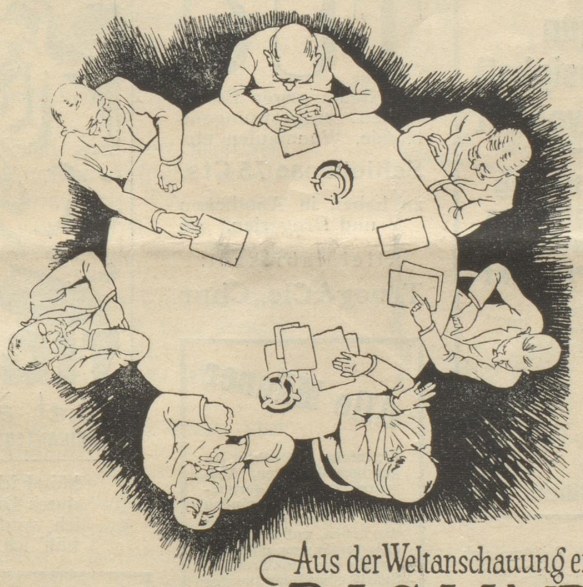
Das aber erzählte diese Stimme:

Ich bin eine Kaffeebohne. Ich komme aus Brasilien. Meine Urahne ist von Arabien zuhaus. Jung war ich eine weiße Blüte an einem Strauch. Millionen Brüder blühten neben mir. Das ganze weite Land sah aus als wäre es mit frischgefallenem Schnee bedeckt. Die heiße Tropensonne küßte diesen Schnee. Aber er schmolz nicht. Unterm Sonnenkusse reiften Kirschen. Ich bewohnte eine solche Kirschenhälfte. Leute mit Kämmen gingen umher und ernteten die Kirschen in Körben. Auf den Boden ward ich zum Rösten geschüttet. In gedrehten Trommeln enthülsten sie mich. In einen Sack rollte ich. Ein Güterzug entführte mich zum

Kaufen Sie Ihre Kleider bei
BLISS
sie sind elegant gut u. preiswert
Limmatquai 8

Angler und Fischer
Das beste Mittel, mehr Fische zu fangen, ist das patent. geschützte
Zigeuner-tibetin
Preis Fr. 4.—.
Nur zu haben in der
St. Fridolin-Apotheke
Näfels 2 945

Neo-Satyrin
das wirksamste Hilfsmittel gegen 343
vorzeitige Schwäche bei Männern
Glänzend begutachtet von den Aerzten.
In allen Apotheken, Schachtel à 50 Tabletten Fr. 15.—, Probepackung Fr. 3.50.
Prospekte gratis und franko!
Generaldepot:
Basel, Mittlere Straße 37



Aus der Weltanschauung einer
B·A·G-LAMPE

Ueberall da, wo in feinen Räumen wichtige Sachen verhandelt werden, ist sie dabei. Von durchaus vornehmer, hoher Warte aus beleuchtet sie die verschiedenen Standpunkte der Redner mit treffenden Lichtblicken, lässt auch auf ihre Weise still, aber die Sachlage wesentlich aufhellend, ihr Licht leuchten.

Wir laden jedermann ein, mit dieser trefflichen Gesellschafterin in unsern Räumen im Caspar-Escherhaus in Zürich Bekanntschaft zu machen.

B·A·G
TURGI

Nebelspalter-Originale werden jederzeit käuflich abgegeben. Anfragen bitten wir an Paul Altheer, Zürich, zu richten.

Gegen **so viel Ungeziefer** hilft nur das radikal wirkende anerkannte
„Gasol"
(Patent u. Auslandspatente)
Dieses Schmarotzertum ist der Erreger der Krankheiten und Seuchenepidemien. „Gasol" ist deshalb für die ganze Welt bedeutungsvoll und erlösend.
Gehen Sie deshalb unverzüglich zu Ihrem Drogisten oder Apotheker und verlangen Sie ausdrücklich „Gasol". Erst wenn Sie es angewendet haben, werden Sie sich über dessen Güte überzeugen können.
Preis: **Gasol-Vergasung** für abdichtbare Räume bestimmt, per Paket Fr. 4.50
Gasol-Spezial für nicht abdichtbare Räume bestimmt, per Paket Fr. 1.20
Wo dasselbe noch nicht erhältlich sein sollte, verlange man es direkt bei
Paul Eggimann, Zürich
Bleicherweg 52
vormals Furrer & Eggimann

Fr. 1.50 das Stück 508